



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

2. Oktober 2020

# Wochenbericht KW 40

forsa | Kantar | infratest dimap

Wähleranteile:	Union bei 35 %, SPD bei 16 % bzw. 15 % Grüne bei 21 % bzw. 18 %, AfD zwischen 11 % und 9 %
Wirtschaft:	Mehrheit erwartet Verschlechterung der ökonomischen Lage
Allgemeine Lebenslage:	Hälfte der Bevölkerung sieht Entwicklung im Land positiv 89 % sind mit der Lebensqualität in Deutschland zufrieden Mehr Bürger sind mit dem Umgang mit Flüchtlingen und Asylbewerbern unzufrieden
Themen der Bundesregierung:	Coronavirus, Flüchtlingspolitik
Wichtigstes Thema:	Coronavirus

Steffen Seibert

## Wähleranteile

Angaben in Prozent

	<b>forsa</b> für RTL/n-tv	<b>Kantar</b> <sup>1</sup> für BamS	<b>infratest dimap</b> <sup>2</sup> für ARD
CDU/CSU	35 (-1)	35 (-1)	35 (-1)
SPD	15 (+1)	16 (-)	15 (-2)
FDP	6 (+1)	6 (-)	6 (-)
DIE LINKE	8 (-)	9 (+1)	8 (+1)
B'90/Grüne	21 (-1)	18 (-)	21 (+2)
AfD	9 (+1)	11 (-)	10 (-)
Sonstige	6 (-1)	5 (-)	5 (-)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.	22.-30.09.	28.-30.09.

Die Union liegt bei forsa 20 (-2), bei infratest dimap 20 (+1) und bei Kantar 19 (-1) Prozentpunkte vor der SPD.

Die Union liegt bei forsa, Kantar und infratest dimap bei 35 %. Dies ist der niedrigste von diesen Instituten gemessene Wert seit März 2020 (forsa) bzw. April 2020 (Kantar/infratest dimap).

## Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	<b>forsa</b> für RTL/n-tv
Markus Söder	37 (+1)
Olaf Scholz	14 (-)
Robert Habeck	18 (-1)
keinen davon	31 (-)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.

Markus Söder liegt bei der Kanzlerpräferenz mit 23 (+1) Prozentpunkten Abstand deutlich vor Olaf Scholz und mit 19 (+2) Prozentpunkten deutlich vor Robert Habeck.

68 % (+2) der CDU-Anhänger präferieren Söder, 10 % (-) Scholz und 4 % (-) Habeck.

Von den CSU-Anhängern würden sich 86 % (+1) für Söder, 3 % (-1) für Scholz und 3 % (-1) für Habeck entscheiden.

63 % (+3) der SPD-Anhänger favorisieren Scholz, 12 % (-4) Söder und 12 % (+1) Habeck.

Von den Grünen-Anhängern würden sich 62 % (-1) für Habeck, 14 % (+1) für Söder und 12 % (+1) für Scholz entscheiden.

<sup>1</sup> Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (04.10.2020)

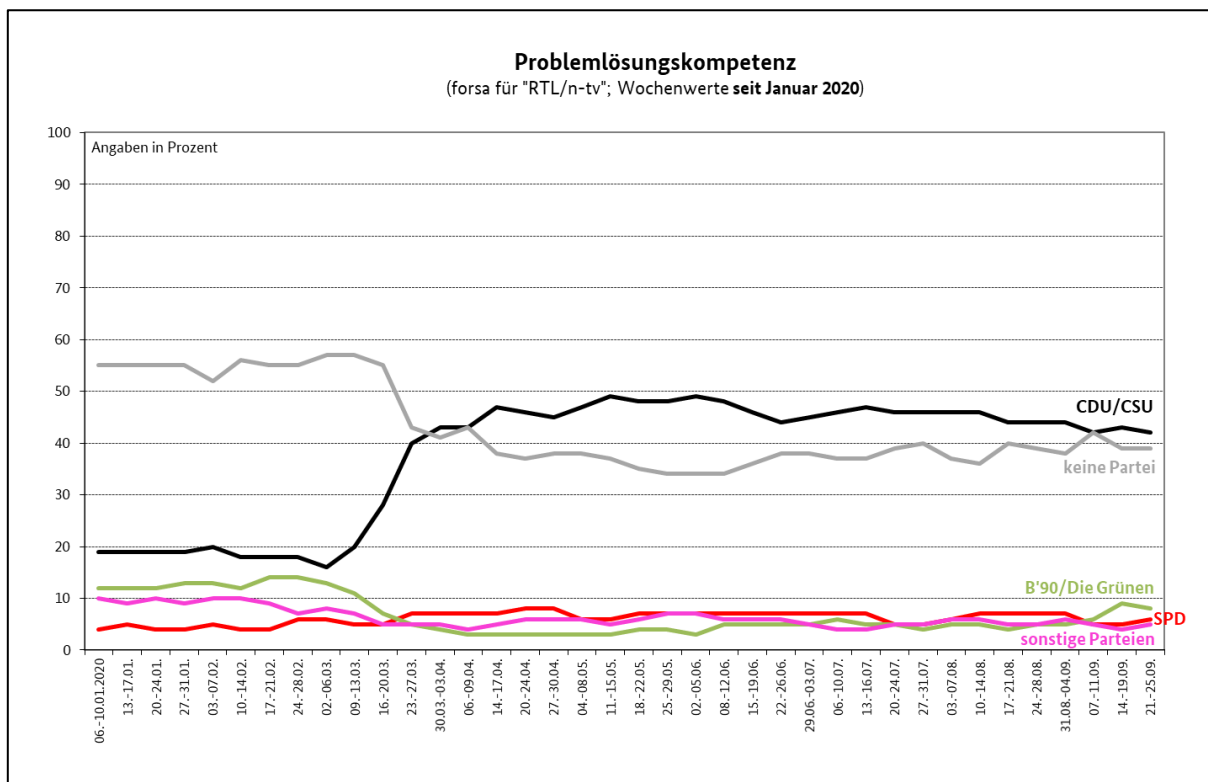
<sup>2</sup> im Vergleich zum letzten ARD-DeutschlandTREND / KW 36

## Problemlösungskompetenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv
CDU/CSU	42 (-1)
SPD	6 (+1)
Grüne	8 (-1)
sonstige Parteien	5 (+1)
keine Partei	39 (-)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union mit 36 (-2) Prozentpunkten Abstand deutlich vor der SPD und mit 3 (-1) Prozentpunkten vor dem Anteil derjenigen, die die Lösung der Probleme keiner Partei zutrauen.



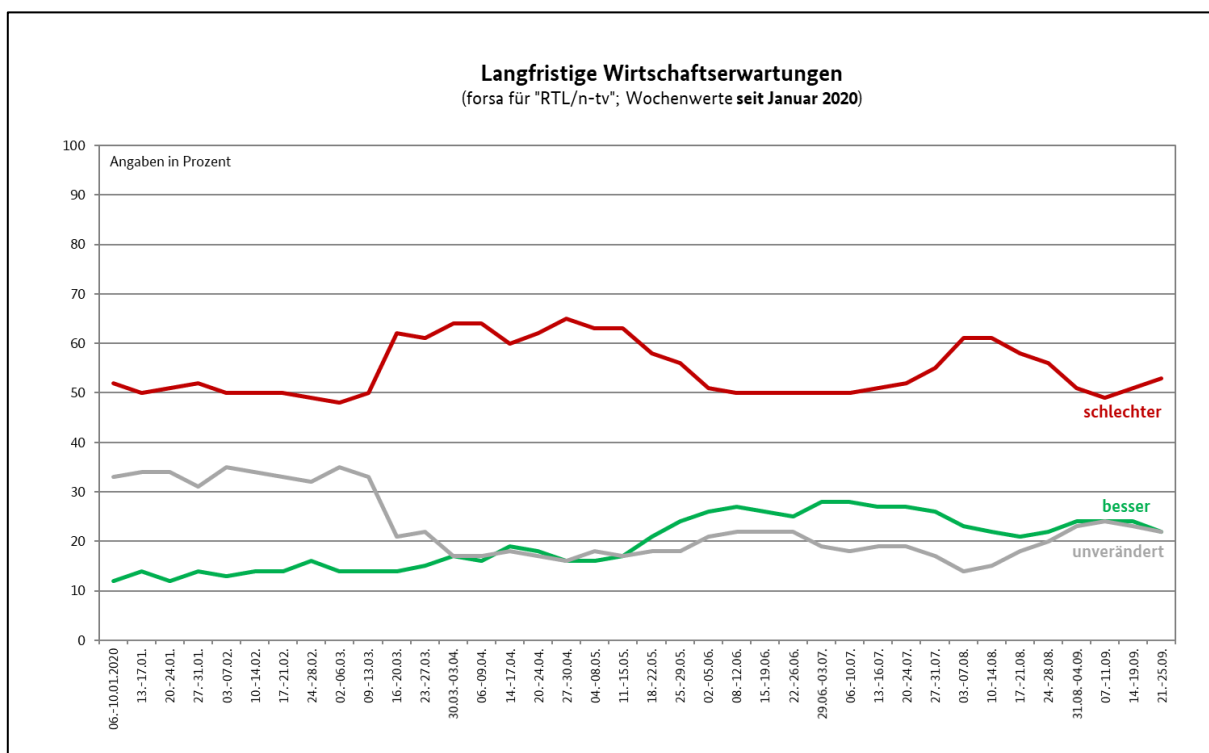
## Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	
besser	22	(-2)
schlechter	53	(+2)
unverändert	22	(-1)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.	

Die langfristigen Wirtschaftserwartungen haben sich im Vergleich zur Vorwoche leicht verschlechtert.

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verschlechterung der ökonomischen Lage in den kommenden Jahren rechnet, liegt um 31 (+4) Prozentpunkte weiterhin deutlich höher als der Anteil, der von einer Verbesserung ausgeht.



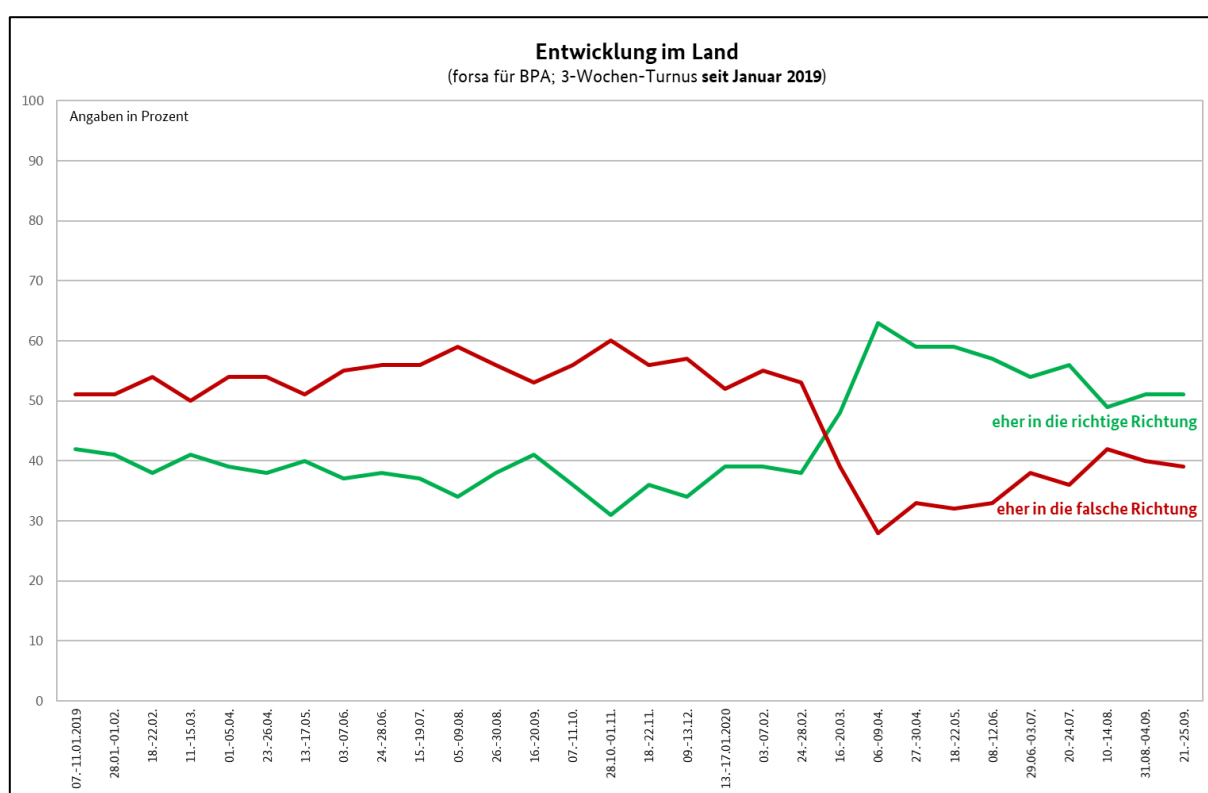
## Entwicklung im Land

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 37

Die Dinge entwickeln sich ...	forsa für BPA	
eher in die richtige Richtung	51	(-)
eher in die falsche Richtung	39	(-1)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.	

Anhänger der SPD (64 %), der Union und der Grünen (jew. 62 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass die Entwicklung im Land eher in die richtige Richtung geht. Personen mit hoher formaler Bildung meinen dies häufiger als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (55 % zu 46 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen (56 % zu 47 %).

Für Anhänger der AfD (84 %) geht die Entwicklung hingegen besonders oft eher in die falsche Richtung.



## Zufriedenheit in Lebens- und Problembereichen

forsa für BPA, Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 37

Wie zufrieden sind Sie mit der/dem ...?	(sehr) zufrieden	weniger bzw. gar nicht zufrieden
Lebensqualität	89 (-)	11 (+1)
Lage am Arbeitsmarkt	60 (-1)	33 (+2)
Schutz vor Gewalt und Kriminalität	54 (-1)	44 (+1)
Finanzlage der öffentlichen Haushalte	42 (+2)	49 (-2)
Sicherung der Altersversorgung	39 (+1)	59 (+1)
Schul- und Bildungssystem	37 (-2)	60 (+3)
Umwelt- und Klimaschutz	37 (-)	62 (-)
Ausmaß sozialer Gerechtigkeit	37 (-1)	62 (+2)
Versorgung von Pflegebedürftigen	33 (+2)	62 (-2)
Integration von Zuwanderern und Ausländern	33 (-4)	63 (+5)
Umgang mit Flüchtlingen und Asylbewerbern	32 (-9)	63 (+9)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.	

Jeweils eine Mehrheit der Bundesbürger zeigt sich mit der Lebensqualität (89 %), der Lage am Arbeitsmarkt (60 %) und dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität (54 %) zufrieden oder sehr zufrieden. In sieben von elf Bereichen ist mindestens die Hälfte der Bevölkerung hingegen weniger bzw. gar nicht zufrieden.

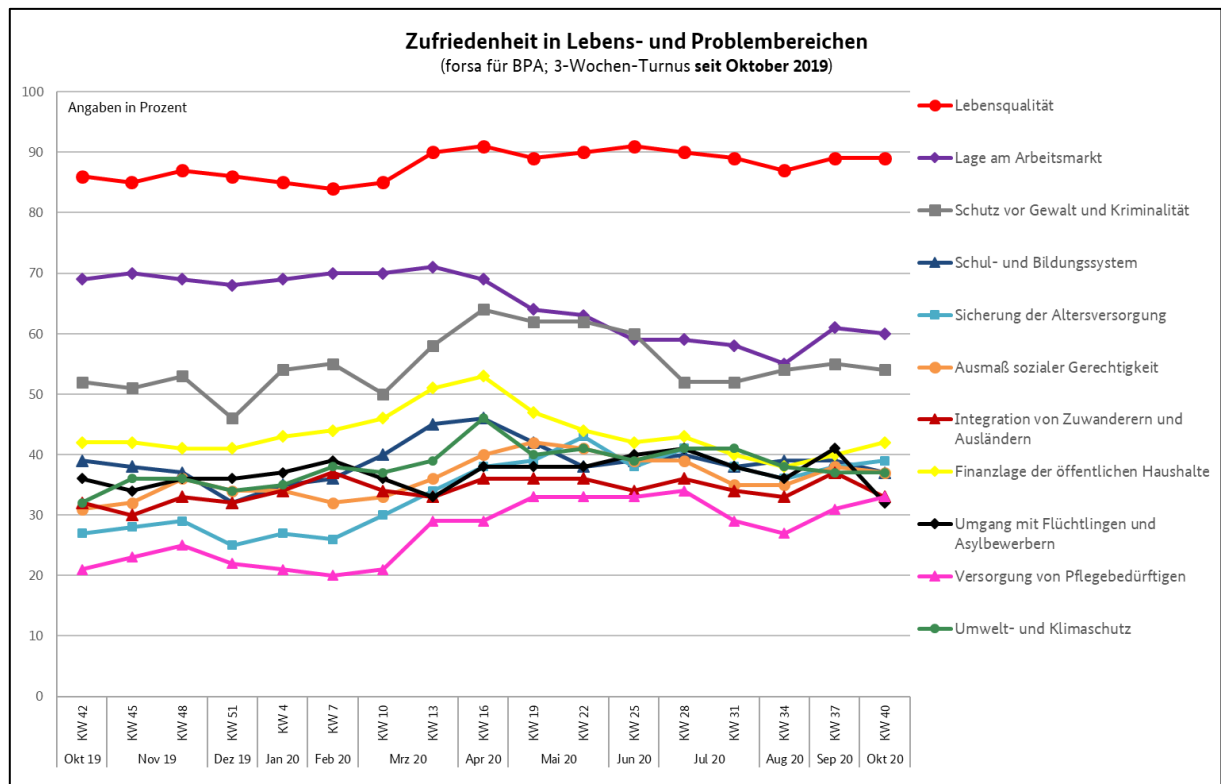
Unter 60-Jährige sind mit der Lage am Arbeitsmarkt häufiger (sehr) zufrieden als über 60-Jährige (66 % zu 47 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (65 % zu 52 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen (68 % zu 52 %). Anhänger der AfD (56 %) sind überdurchschnittlich häufig weniger bzw. gar nicht zufrieden mit der Lage am Arbeitsmarkt.

30- bis 44-Jährige (63 %) und Anhänger der Grünen (71 %) sind überdurchschnittlich oft (sehr) zufrieden mit dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität. Personen mit hoher formaler Bildung sind häufiger (sehr) zufrieden als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (61 % zu 44 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (61 % zu 41 %). Ostdeutsche (61 %) und Anhänger der AfD (66 %) sind überdurchschnittlich häufig weniger bzw. gar nicht zufrieden mit dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität.

Anhänger der Grünen (81 %) und der Linkspartei (75 %) sind besonders oft unzufrieden mit dem Umwelt- und Klimaschutz. Hingegen sind Anhänger der AfD (49 %) und der Union (48 %) überdurchschnittlich oft (sehr) zufrieden.

Anhänger der Linkspartei (80 %) sind auch mit dem Ausmaß sozialer Gerechtigkeit überdurchschnittlich oft unzufrieden. Über 45-Jährige sind häufiger unzufrieden als unter 45-Jährige (67 % zu 57 %), Personen mit einfacher formaler Bildung häufiger als Personen mit hoher formaler Bildung (69 % zu 59 %) und Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen häufiger als Gutverdiener (71 % zu 56 %). Hingegen sind Anhänger der Union (50 %) überdurchschnittlich oft (sehr) zufrieden mit dem Ausmaß sozialer Gerechtigkeit.

Die Unzufriedenheit mit dem Umgang mit Flüchtlingen und Asylbewerbern ist im Vergleich zur Vorerhebung deutlich gestiegen (+9 Prozentpunkte). Besonders oft unzufrieden sind Anhänger der AfD (90 %).



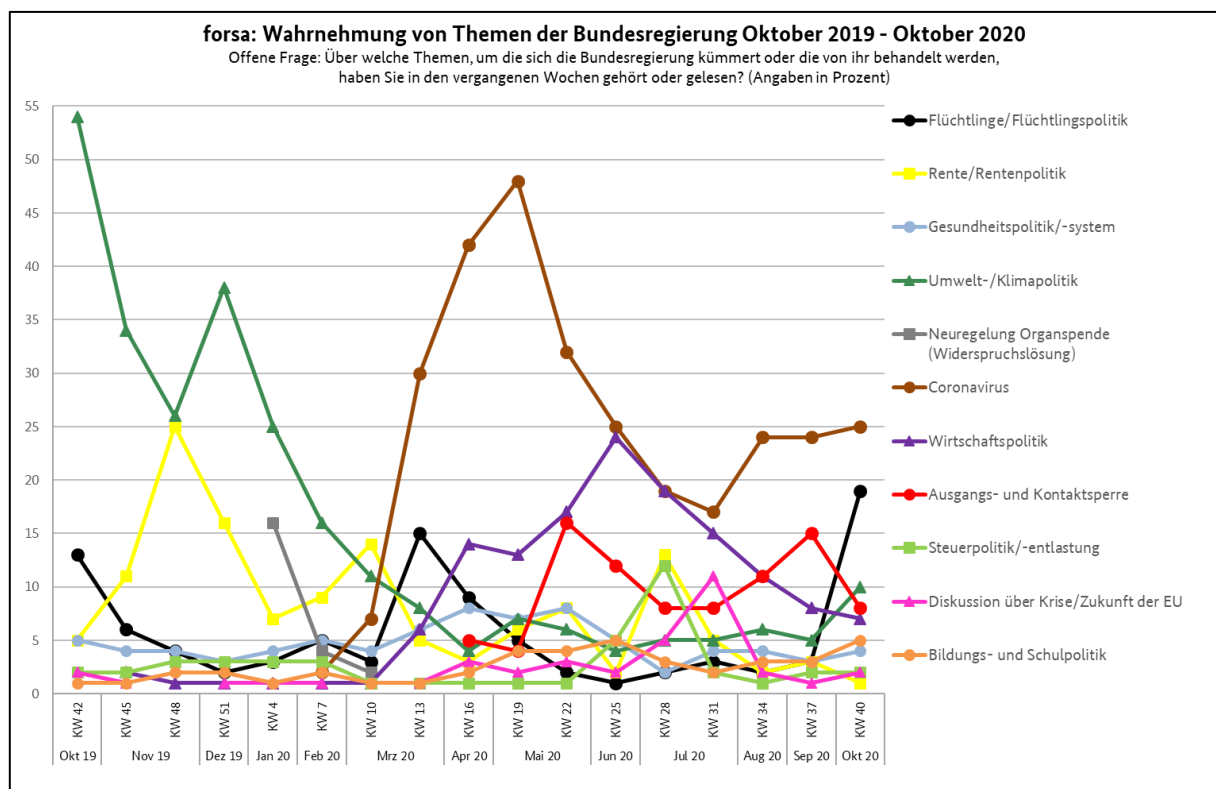
## Wahrnehmung von Themen der Bundesregierung

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 37

	forsa für BPA
Coronavirus	25 (+1)
Flüchtlinge/Flüchtlingspolitik	19 (+16)
Umwelt-/Klimapolitik	10 (+5)
Ausgangs- und Kontaktsperre	8 (-7)
Wirtschaftspolitik	7 (-1)
Bildungs- und Schulpolitik	5 (+2)
Erhebungszeitraum	21.-25.09.

Das Coronavirus ist weiterhin das Thema, das die Deutschen in den vergangenen Wochen von der Bundesregierung am ehesten wahrgenommen haben.

Im Vergleich zur letzten Erhebung hat die Flüchtlingspolitik deutlich an Relevanz gewonnen (+16 Prozentpunkte).





## Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	forsa für BPA
Coronavirus	62 (+1)
USA: Präsident Trump, Wahlkampf, Unruhen wegen Polizeigewalt	24 (+11)
Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen	7 (+4)
Flüchtlinge/Ausländer/Zuwanderung/Integration	5 (-4)
Flüchtlingssituation an türkisch-griechischer Grenze	5 (-7)
Erhebungszeitraum	28.-30.09.

Die Bundesbürger beschäftigen sich auch in dieser Woche am meisten mit dem Coronavirus.

Das Thema "USA: Präsident Trump, Wahlkampf, Unruhen wegen Polizeigewalt" hat im Vergleich zur Vorwoche an Bedeutung gewonnen (+11 Prozentpunkte). Überdurchschnittlich häufig wird es von Anhängern der Grünen (38 %) genannt. Westdeutsche beschäftigen sich häufiger damit als Ostdeutsche (26 % zu 13 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (32 % zu 15 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (28 % zu 10 %).

